



<https://www.biodiversitylibrary.org/>

Mitteilungen der Botanischen Staatssammlung München

Munich, H. Merxmüller, [1950]-1991 [i.e. 1992]

<https://www.biodiversitylibrary.org/bibliography/14894>

v.7-8 (1968-1970): <https://www.biodiversitylibrary.org/item/52263>

Page(s): Page 17, Page 68, Page 69

Holding Institution: New York Botanical Garden, LuEsther T. Mertz Library

Sponsored by: The LuEsther T Mertz Library, the New York Botanical Garden

Generated 3 April 2024 6:24 AM

<https://www.biodiversitylibrary.org/pdf4/1687295i00052263.pdf>

This page intentionally left blank.

CYTOTAXONOMISCHE BEARBEITUNG DER GATTUNG**MYOSOTIS L.****III. DIE ANNUELLEN SIPPEN**

von

J. GRAU

Es wird für den Systematiker immer wieder faszinierend sein, die verschiedenen Wege der Evolution, die zu den heute bekannten Sippen führten, zu erkennen, zu vergleichen oder auch nur zu vermuten. Sehr häufig wird man feststellen können, daß die phylogenetische Situation auch in nahe verwandten Formenkreisen durchaus unterschiedlich sein kann; dies nicht zuletzt deshalb, weil Lebensgebiete und Lebensumstände oft stark verändert sind. Als Folge davon treten Sippenkomplexe auf, die oft nur schwer vergleichbar sind und ganz verschiedene Anforderungen an den Bearbeiter stellen.

In einer früheren Studie (GRAU 1964) wurde die Entwirrung eines Formenkreises versucht (*Myosotis silvatica* und *Myosotis alpestris* mit ihren verwandten Sippen), der seine heutige Gestalt zumindest zum Teil den Wirkungen der Eiszeit, möglicherweise auch der Mehrjährigkeit der Arten verdanken dürfte. *M. alpestris* s.l. stellt wohl einen Sippenkomplex dar, bei dem sich gerade die ersten sippentrennenden Grenzen abzeichnen, also zahlreiche kleine Sippen oder abweichende Populationen die Übersicht erschweren; die Betrachtung eines solchen Formenkreises liefert daher wohl eher Hinweise auf Möglichkeiten der Evolution als taxonomisch verwertbare Daten.

Die einjährigen Sippen der Gattung *Myosotis* - die schon früher behandelten annuellen der *palustris*-Verwandtschaft (GRAU 1965, 1967) seien hier ausgeklammert - besitzen einen anderen geographischen Schwerpunkt und sind daher augenscheinlich

10 b. Myosotis discolor Persoon

ssp. canariensis (Pitard) Grau, stat. nov.

M. versicolor Pers. var. *canariensis* Pitard, in
Pitard & Proust., Les Iles Canaries, Flore
de l'archipel: 273 (1908).

M. versicolor (Pers.) J. E. Sm. ssp. *dubia* (Arrondeau)
Vestergr. quoad pl. canar. non quoad typum:
M. dubia Arrondeau (1867).

Typus: Ténérife

Untersuchte Herbarexemplare:

Kanarische Inseln, Gran Canaria, Lagunetas; KUNKEL, 31.1.1966,
Nr. 8255 (M) -- Madeira; MASON, 1856 (W).

Bis etwa 25 cm hohe, oft nur an der Basis verzweigte Pflanze. Die Blätter reichen weit am Stengel hinauf und erreichen oft die sehr dichtblütigen Infloreszenzen. Mit den Blättern finden sich auch abstehende gerade Haare bis in den Bereich des Blütenstandes. Die zunächst weißen bis blaßgelben Blüten werden später hellviolett und erreichen eine Länge von höchstens 2,5 mm. Der Durchmesser des Kronsaums ist dementsprechend klein (ca. 0,6 mm). Der Blütenkelch ist etwa 2 mm lang, der Fruchtkelch wenig über 4 mm. Oft ist der Kelchbecher länger als die Kelchzipfel. Die Fruchtsiele können maximal so lang werden wie die Fruchtkelche.

Der von VESTERGRENN zur Benennung seiner Sippe herangezogene Name von ARRONDEAU scheint mir nicht sicher die von ihm gemeinte Sippe zu bezeichnen. Aus Frankreich kenne ich keine Exemplare, die mit der kanarischen Pflanze identisch wären. Helle oder weiße Blüten bei Blütenbeginn - die einzige genannte Eigenschaft - kommen auch bei der ssp. *discolor* vor. Da eine Typifizierung nicht möglich sein dürfte, greife ich auf den eindeutigen Namen PITARDS zurück, dem eine relativ anschauliche Beschreibung beigegeben ist. Schon die Exemplare von Madeira weichen durch längere Kelchzähne, geringere Behaarung, sowie einen weniger dichten Blütenstand ab. Desgleichen berichtet HYLANDER von Übergangsformen (Bastarden?) von den Färöern. Dies läßt eine Behandlung als Subspecies berechtigt erscheinen.

Die ssp. *canariensis* ist eine westatlantische Sippe, die,

soweit aus den Fundortsangaben hervorgeht, feuchtere Standorte bevorzugt.

11. Myosotis balbisiana Jord., Pug.pl.nov.: 128 (1852)

M. lutea Balb., Fl.Lyonn.: 495 (1827) non M. lutea (Cav.), Pers. (1805) non M. lutea Lam. (1778).

M. versicolor Sm. var. lutea Car. et St. Lag., Et. fl.: 699.

M. versicolor Sm. var. balbisiana Corb, fl.norm.: 408 (1893).

M. discolor Pers. var. balbisiana (Jord.) Wade, Watsonia II: 285 (1952).

Typus: Lyon

Untersuchte Herbarexemplare:

Frankreich: Lyon à St. Bonnet; JORDAN (W) -- Lyon; AUMIER, 15. 5. 1840 (W) -- Lyon; GRENIER, 1897 (W) -- Vallée de Villars près de Clermont; 14. 5. 1878 (GZU, M, W) -- Vallée de Villar près Clermont; GLASTIEN, 5. 1880 (W) -- Villars près Clermont - F.; HERIBAUD, 12. 5. 1898 (W) -- Loire, Champoly; LE GRAND, 31. 5. 1873 (W) -- Anglès (Tarn); LARAMBERGUE & FABRE, 25. 5. 1859, F. Schultz herb. norm. cent. 6 Nr. 529 (M, W) -- Livinhac (Aveyron); SALTEL, 27. 4. 1881 (GZU, M, W) -- Livinhac le haut; SALTEL, 2. 3. 1881 (W) -- Aveyron, vallée du Viaur; SIMON, 21. 5. 1855 (W) - Ardèche: Wegbord zwischen Mayres und Rocher d' Abraham östlich von Vals-les-Baines; KUNZ & RUEGGEN, 31. 5. 1957 (GZU, Hb. KUNZ).

Spanien: Villafranca del Viergo (Leon); HACKEL 1876 (W).

M. balbisiana ist eine zarte, höchstens 20 cm hohe Pflanze mit abgesetztem Blütenstand. Ihre Blüten sind immer gelb (nicht allzu leuchtend) und sehr klein. Die Gesamtlänge der Krone übertrifft kaum 2 mm, der Kronsaum (mit schmalen Zipfeln) erreicht kaum mehr als 1 mm Durchmesser. Die Kelche sind ebenfalls klein (2 mm lang zur Blütezeit, 3 mm im Fruchtzustand). Die Hakenhaare sind nur kurz und nicht sehr zahlreich.

Irgendwelche Übergänge zu M. discolor oder zu M. personii sind nicht zu beobachten. Der Umfang des Areals wird noch zu prüfen sein.

The following text is generated from uncorrected OCR or manual transcriptions.

[Begin Page: Page 17]

Mitt. Bot. München Band VII | p. 17-100 15.7.1968

CYTOTAXONOMISCHE BEARBEITUNG DER GATTUNG
MYOSOTIS L.

III. DIE ANNUELLEN SIPPEN

von

J. GRAU

Es wird für den Systematiker immer wieder faszinierend sein, die verschiedenen Wege der Evolution, die zu den heute bekannten Sippen führten, zu erkennen, zu vergleichen oder auch nur zu vermuten. Sehr häufig wird man feststellen können, daß die phylogenetische Situation auch in nahe verwandten Formenkreisen durchaus unterschiedlich sein kann; dies nicht zuletzt deshalb, weil Lebensgebiete und Lebensumstände oft stark verändert sind. Als Folge davon treten Sippenkomplexe auf, die oft nur schwer vergleichbar sind und ganz verschiedene Anforderungen an den Bearbeiter stellen.

In einer früheren Studie (GRAU 1964) wurde die Entwirrung eines Formenkreises versucht (*Myosotis silvatica* und *Myosotis alpestris* mit ihren verwandten Sippen), der seine heutige Gestalt zumindest zum Teil den Wirkungen der Eiszeit, möglicherweise auch der Mehrjährigkeit der Arten verdanken dürfte. *M. alpestris* s.l. stellt wohl einen Sippenkomplex dar, bei dem sich gerade die ersten sippentrennenden Grenzen abzeichnen, also zahlreiche kleine Sippen oder abweichende Populationen die Übersicht erschweren; die Betrachtung eines solchen Formenkreises liefert daher wohl eher Hinweise auf Möglichkeiten der Evolution als taxonomisch verwertbare Daten.

Die einjährigen Sippen der Gattung *Myosotis* - die schon früher behandelten annuellen der *palustris*- Verwandtschaft (GRAU 1965, 1967) seien hier ausgeklammert - besitzen einen anderen geographischen Schwerpunkt und sind daher augenscheinlich

[Begin Page: Page 68]

ge

10b. *Myosotis discolor* Persoon
ssp. *canariensis* (Pitard) Grau, stat.nov.

M. versicolor Pers. var. *canariensis* Pitard, in
Pitard & Proust., Les Iles Canaries, Flore
de l'archipel: 273 (1908).

M. versicolor (Pers.) J.E.Sm. ssp. *dubia* (Arrondeau)
Vestergr. quoad pl. canar. non quoad typum:
M. dubia Arrondeau (1867).

Typus: T&n£rife

Untersuchte Herbarexemplare:

Kanarische Inseln, Gran Canaria, Lagunetas; KUNKEL, 31.1.1966,
Nr. 8255 (M) -- Madeira; MASON, 1856 (W).

Bis etwa 25 cm hohe, oft nur an der Basis verzweigte Pflanze. Die Blätter reichen weit am Stengel hinauf und erreichen oft die sehr dichtblütigen Infloreszenzen. Mit den Blättern finden sich auch abstehende gerade Haare bis in den Bereich des Blütenstandes. Die zunächst weißen bis blaßgelben Blüten werden später hellviolett und erreichen eine Länge von höchstens 2,5 mm. Der Durchmesser des Kronsaums ist dementsprechend klein (ca. 0,6 mm). Der Blütenkelch ist etwa 2 mm lang, der Fruchtkelch wenig über 4 mm. Oft ist der Kelchbecher länger als die Kelchzipfel. Die Fruchtsiele können maximal so lang werden wie die Fruchtkelche.

Der von VESTERGRENN zur Benennung seiner Sippe herangezogene Name von ARRONDEAU scheint mir nicht sicher die von ihm gemeinte Sippe zu bezeichnen. Aus Frankreich kenne ich keine Exemplare, die mit der kanarischen Pflanze identisch wären. Helle oder weiße Blüten bei Blütenbeginn - die einzige genannte Eigenschaft - kommen auch bei der ssp. *discolor* vor. Da eine Typifizierung nicht möglich sein dürfte, greife ich auf den eindeutigen Namen PITARDS zurück, dem eine relativ anschauliche Beschreibung beigegeben ist. Schon die Exemplare von Madeira weichen durch längere Kelchzähne, geringere Behaarung, sowie einen weniger dichten Blütenstand ab. Desgleichen berichtet HYLANDER von Übergangsformen (Bastarden ?) von den Färöern. Dies läßt eine Behandlung als *Subspecies* berechtigt erscheinen.

Die ssp. *canariensis* ist eine westatlantische Sippe, die,

[Begin Page: Page 69]

=u69E=

soweit aus den Fundortsangaben hervorgeht, feuchtere Standorte bevorzugt.

11. *Myosotis balbisiana* Jord., Pug.pl.nov.: 128 (1852)

M. lutea Balb., Fl. Lyonn.: 495 (1827) non *M. lutea* (Cav. Pers. (1805) non *M. lutea* Lam. (1778).

3

M. versicolor Sm. var. *lutea* Car. et St. Lag.Et.fl.: 699,

M. versicolor Sm. var. *balbisia* Corb, fl.norm.:
408 (1893).

M. discolor Pers. var. *balbisia* (Jord.) Wade, *Watsonia*
II: 285 (1952).

Typus: Lyon

Untersuchte Herbarexemplare:

Frankreich: Lyon St. Bonnet; JORDAN (W) -- Lyon;

AUMIER, 15.5.1840 (W) -- Lyon; GRENIER, 1897 (W) -- Vallee.
de Villars pres de Clermont; 14.5.1878 (GZU, M, W) -- Vallee

de Villar pres Clermont; GLASTIEN, 5.1880 (W) -- Villars pres
Clermont - F.; HERIBAUD, 12.5.1898 (W) -- Loire, Champoly;
LE GRAND, 31.5.1873 (W) -- Angles (Tarn); LARAMBERGUE

& FABRE, 25.5.1859, F. Schultz herb.norm. cent.6 Nr. 529 (M,
W) -- Livinhac (Aveyron); SALTEL, 27.4.1881 (GZU, M, W)

-- Livinhac le haut; SALTEL, 2.3.1881 (W) -- Aveyron, vall&e

du Viaur; SIMON, 21.5.1855 (W) - Ardeche: Wegbord zwischen
Mayres und Rocher d' Abraham östlich von Vals-les-Baines;
KUNZ & RUEGGEN, 31.5.1957 (GZU, Hb. KUNZ).

Spanien: Villafranca del Viergo (Leon); HACKEL 1876 (W).

M. balbisia ist eine zarte, höchstens 20 cm hohe
Pflanze mit abgesetztem Blütenstand. Ihre Blüten sind immer
gelb (nicht allzu leuchtend) und sehr klein. Die Gesamtlänge der
Krone übertrifft kaum 2 mm, der Kronsaum (mit schmalen
Zipfeln) erreicht kaum mehr als 1 mm Durchmesser. Die Kelche
sind ebenfalls klein (2 mm lang zur Blütezeit, 3 mm im Frucht-
zustand). Die Hakenhaare sind nur kurz und nicht sehr zahlreich.

Irgendwelche Übergänge zu *M. discolor* oder zu *M.*
persoonii sind nicht zu beobachten. Der Umfang des Areals
wird noch zu prüfen sein.